

Tipps & Bezugsadressen

Hier möchten wir Ihnen einige Tipps und Quellen weitergeben, die Ihnen helfen, Flüchtlingen zu helfen. Einen aktuellen Überblick finden Sie online bei <http://www.orientdienst.de/praxis/fluechtlinge-willkommen-heissen-aber-wie/>

CHRISTLICHE MEDIEN, ABER WOHER?

- Wir haben Ihnen eine Reihe von **Organisationen** zusammengestellt, die christliche Medien in verschiedenen Sprachen verbreiten: www.orientdienst.de/download/materialliste-bezugsadressen.
- Unsere **Infobroschüre: „Flüchtlinge willkommen heißen – Ein Praxisheft für Christen“** wurde bereits mehrfach nachgedruckt. Sie können dieses einfach als PDF von unserer Seite herunterladen oder bei uns bestellen: Tel.: 0231 – 9098075.
- **Linkliste für evangelistische Internetseiten** für Flüchtlinge in verschiedenen Sprachen, insbesondere Arabisch, auch auf unserer Internetseite.
- Informieren Sie sich über **Literatur und andere Medien** in vielen Fremdsprachen, die Flüchtlingen helfen können, Zugang zum christlichen Glauben zu finden: www.ead-direkt.de.

WEITERE PRAKTISCHE HILFEN

- **Deutschunterricht** ist ein zentrales Bedürfnis für Migranten. Doch wie können Sie das praktisch ermöglichen? Einige Tipps: www.orientdienst.de
- Geben Sie Asylsuchenden im Heim einen **freien Internetzugang durch Freifunk**. Senden Sie von



Ihrem Internetanschluss ein auf 10 MBit/s begrenztes WLAN-Signal zu einem Asyloheim in Ihrer Nähe (bis zu 5 km). Ein passender zusätzlicher Router kostet zwischen 16,- und 60,- Euro. Störerhaftung wird mit Freifunk umgangen. Der Router muss mit einer neuen *firmware* ausgestattet werden. Örtliche Freifunk-Vereine helfen Ihnen gerne.

- **Muslimische Kinder in unseren Gruppen.** Was sollten wir über sie wissen? Gibt es besondere Punkte, die Sie beachten sollten? Ein Arbeitsheft von der KEB und dem Orientdienst für 3,90 Euro.
- **Deutsche Kultur** kennen lernen! Auf der Seite www.refugeguide.de liegt ein **Flyer** als PDF für Flüchtlinge in Deutsch und einigen anderen Sprachen bereit. Er bietet grundlegende Informationen wie öffentliches Leben, Essen, Notfälle oder Gleichberechtigung in Deutschland. Dadurch kann mancher „Kulturschock“ der Neuankommlinge abgemildert werden.

Flüchtlinge brauchen uns – jetzt!

Mit Ihrer Unterstützung – mit Ihren Gebeten und mit Ihrem finanziellen Einsatz – können wir vielen weiterhelfen, ihnen Gottes Liebe in Wort und Tat weitergeben und ihnen von dem einzig wahren Retter und Erlöser, Jesus Christus, weitersagen. Helfen Sie uns dabei, Flüchtlingen eine neue Hoffnung zu geben, Christen zu schulen und ihnen gutes Material zur Verfügung zu stellen! Um diese wichtige Arbeit auch weiterhin so fundiert, kompetent und engagiert tun zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns helfen! Tragen Sie bitte als Verwendungszweck ein: **„Flüchtlinge“**.

IBAN: DE83 3506 0190 2100 1810 13
BIC: GENODED1DKD

Orientdienst e.V.
Postfach 410 161
44271 Dortmund



Flüchtlingen begegnen

Im Herbst hat der Zustrom merklich zugenommen, darunter viele Muslime. Eine große Herausforderung für Staat, Kirche und Verbände! Wie können wir als Christen Flüchtlingen begegnen?

WER SUCHT HIER ZUFLUCHT?

Dieser Ansturm war für viele überraschend. Plötzlich umgeben uns zunehmend fremde und fremd aussehende Menschen. Nicht ohne Grund suchen sie Zuflucht bei uns. Viele Fragen entstehen. Wir geben Ihnen hiermit einige Impulse aus unserem Erfahrungsschatz weiter. Diese sind insbesondere für Christen gedacht. Bei den Ankömmlingen handelt es sich, wie in der Statistik zu sehen ist, unter anderem um Menschen aus orientalischem und ostafrikanischem Kulturraum. Dazu kommen viele aus den Balkanstaaten. Die Zahl der Männer überwiegt und ebenso überwiegt die Zahl der Menschen muslimischer Prägung. Darauf möchten wir hier besonders eingehen.

WILLKOMMEN IN UNSERER REPUBLIK!

Eigentlich ehren die Flüchtlinge uns, indem sie unter Strapazen und Todesängsten ausgehert hierhergekommen sind. Bei uns muss es etwas geben, was sie in ihrer Heimat so sehr vermissen. Unser Staat ist bemüht, diese Flüchtlinge möglichst gleichmäßig auf alle Landesteile zu verteilen. Er sorgt für Registrierung, Unterkunft, Verpflegung, nach Anerkennung für einen Sprachkurs, prüft aufgrund der Gesetze, ob jemand bleiben kann. Viele Ehrenamtliche engagieren sich. Es gibt auch Stimmen der Kritik – berechnete und auch viel unberechtigte. Vergessen wollen wir nicht, dass Deutsche selbst zu verschiedenen Zeiten ihre Heimat verlassen haben und über jede Freundlichkeit dankbar waren.

WIE CHRISTEN SICH AKTIV BETEILIGEN

Christen beteiligen sich am Runden Tisch, helfen beim Deutsch-Lernen, bei Behördengängen und in praktischen

Zahlen: 2015 (Jan-Sept) wurden 274.923 Erstanträge auf Asyl vom *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* entgegengenommen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 116.659 Erstanträge. Viele Flüchtlinge haben sich nicht angemeldet und sind auf der Durchreise in andere Länder. Die zugangsstärksten Herkunftsländer waren in diesen neun Monaten: Syrien 25,6 %, Albanien 16,2%, Kosovo 11,4 %, Afghanistan 5,8 %, Irak 5,5 %, Serbien 5,2 %, Mazedonien 2,7 % Eritrea 2,7 %. (www.bamf.de)

Bereichen. Ein älterer Herr am Telefon meinte: „Ist doch klar, warum die vielen Flüchtlinge hierher kommen. Sie sollen das Evangelium hören!“ Die Weitergabe des Evangeliums auch an Flüchtlinge ist für Christen selbstverständlich. Denn auch für sie gilt das Angebot Jesu „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ Auch Flüchtlinge haben ein Recht darauf, etwas über diese Möglichkeit des Trostes und des Heilwerdens zu erfahren. Und wer sollte Flüchtlingen davon erzählen, wenn nicht die Christen? Deshalb nehmen Sie sich



Zeit, den Menschen zuzuhören, ihnen Geschichten aus der Bibel zu erzählen, mit und für Flüchtlingen zu beten, ihnen einen Kalender oder eine Bibel anzubieten.

MEINE ERSTE IDENTITÄT: CHRISTUS

Da ich als Christ Christus gehöre, ist meine erste Identität in ihm. Deshalb kann ich Andersgläubige als Geschöpfe Gottes sehen und ihnen in einer Haltung der Wertschätzung begegnen. Weil wir überzeugt sind, wahren Frieden im Herzen nur im Vertrauen auf Jesus zu finden, werden wir selbstverständlich davon reden. Darf Jesus als Ihr „Chef“ Sie - möglichst zusammen mit anderen Christen - lenken, motivieren und für seine Anliegen einsetzen? Durch den Heiligen Geist schöpfen wir Kraft, empfangene Liebe weiterzugeben, auch wenn wir Flüchtlingen begegnen.



Muslimische Flüchtlinge

Worauf sind muslimische Flüchtlinge besonders ansprechbar? Worauf sollten wir achten?

RECHT AUF INFORMATION

Jeder Mensch, auch ein Muslim, hat das Recht auf Information über den christlichen Glauben. Das darf ihm niemand nehmen. Nur Christen können diese Information glaubhaft und authentisch weitergeben. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, und mancher Muslim sucht nach einer lebendigen Beziehung zu Gott, wie Christen sie erleben. Für solche wollen wir die facettenreichen Schätze unseres Glaubens auspacken.

FACETTEN DES EVANGELIUMS

Muslime sind sich nicht sicher, ob Allah ihnen wirklich vergibt. Christen vertrauen dem Versprechen: Gott vergibt **Schuld**, wenn wir sie im Namen von Jesus bekennen. Durch die bewiesene Liebe Gottes, als Jesus am Kreuz für uns starb, gibt es endgültige Gewissheit. Er kann auch die Schuld vergeben, die vor oder bei der Flucht entstanden ist oder erst später im Asylheim!

Meist lehnen Muslime den Sühnetod von Jesus am Kreuz ab und bringen vor, die Bibel sei gefälscht und Jesus nicht der Sohn Gottes. Dazu finden Sie auf www.iman-glaube.de gute Argumentationshilfen. Oder Sie sehen sich selbst ein aufschlussrei-

ches Video an: www.bibelundkoran.com. Es geht nicht um Streitgespräche, sondern um Wahrheit, die in Liebe, freundlich und werbend gesagt wird. Auch **Fragen**, die wir stellen, **Gleichnisse** und **Beispiele** aus dem Alltag regen zum Nachdenken an.

Für Muslime oft wesentliche Facetten des Evangeliums sind: Jesus Christus **reinigt** uns vollständig von unserem **Schmutz**. So können wir im letzten Gericht **ohne Angst** vor Gott treten. Jesus gibt uns einen **Ehrenplatz** bei Gott. Alle Schande und Unreinheit radiert er aus. Aus der Einsamkeit führt er uns in die **Gemeinschaft** mit Gott. Über die **Macht** des Teufels und allen Betrug siegt er. Bieten Sie Ihr **Gebet** an, wenn Probleme oder eigene Fehler benannt werden. So können die Menschen Gottes verändernde Macht persönlich erfahren. Wichtig ist es in **Schamkulturen**, niemanden bloß zu stellen. Tiefere persönliche Glaubensgespräche sollten unter vier Augen geführt werden.

KULTURKNIGGE

Menschen aus orientalischen Ländern sind viel mehr auf Beziehung gepolt als wir. Doch es gibt einen ungeschriebenen „*Kulturknigge für Christen*“. Frauen sollten möglichst nur muslimischen Frauen, Män-

ner anderen Männern näher kommen. Freundlichkeit zwischen den Geschlechtern könnte bereits als Offenheit für eine Partnerbeziehung missverstanden werden. In unserem „*Islamführerschein*“ sind noch mehr Tipps zusammengestellt: www.orientdienst.de.

Wer als Christ eine andere Kultur gut kennt oder in ihr aufgewachsen ist, kann sie für uns „übersetzen“. Er weiß, worauf es ankommt, wie gezielt geholfen werden kann. Es lohnt sich, solche „Übersetzer“ als **Berater** zu suchen. Unsere zeitorientierte und individualistische Kultur ist teilweise einfach anders als eine Kultur, in der man sich **über die Gruppe definiert**.

ISLAMWISSEN

Wer nach fundiertem Hintergrundwissen sucht, dem empfehlen wir unsere *Minikurse Islam*. Einzelne Themen werden in aller Kürze behandelt und aus christlicher Sicht bewertet: www.orientdienst.de. Oder kaufen Sie sich unser **E-Book** „*Islam unter christlicher Lupe, Theorie und Praxis kompakt dargestellt, christlich bewertet*“ für 0,99€: info@orientdienst.de. Darüber hinaus lohnt es sich, etwas über das Herkunftsland, seine Geschichte und Werte z. B. bei *Wikipedia* in Erfahrung zu bringen.

EIN MUSLIMISCHER MIGRANT WIRD IN DEUTSCHLAND CHRIST

Ich bin Achille aus dem **Benin**. Als hingegebener Muslim lernte ich den Koran und die islamischen Traditionen. Aber sie gaben mir innerlich kein wirkliches Leben. Ich wusste viel, aber zutiefst in mir war ich **leer**. Ich begann mein Studium in **Frankreich**. Ein Pastor lud mich

dann zu einer christlichen Konferenz nach **Berlin** ein. Hier traf ich eine deutsche Christin, meine spätere Ehefrau. Sie gab mir **eine Internetadresse**, durch die ich mehr über die Bibel lernen konnte. Und diese Worte überzeugten mich. Ich zog nach **Gießen**. Hier besuchte ich regelmäßig

eine christliche Gemeinde und wurde **getauft**. Je länger ich die Bibel studiere, umso mehr überzeugt sie mich. Ich fühlte, wie das Leben von Christus mich erfüllte. Einen **Schatz**, den ich im Islam nie gefunden habe. Achille



GOTT BEREITET MUSLIME VOR!

Mich wundert es, dass Muslime aus Syrien, aus Pakistan oder Afghanistan nicht zu allererst in der „*Wiege des Islam*“ Zuflucht suchen. Nein, viele bevorzugen so genannte christliche Länder. Aus den Lebensberichten Tausender ehemaliger Muslime wissen wir, dass Gott seine vielfältigen Wege hat, Menschen auf seine bedingungslose Liebe und



sein Vergeben aufmerksam zu machen. So können wir **damit rechnen**, dass manche Muslime bereits einen **Traum** von Jesus hatten, im Internet eine **christliche Sendung** angesehen oder **Christen als vorbildliche Nachbarn** erlebt haben. Vielleicht will Gott jetzt gerade **Sie** gebrauchen, weiteres Vertrauen in diesen so liebevollen Gott zu wecken und zu fördern!

KULTURSCHOCK VERSTEHEN

Flüchtlinge erleben – in Deutschland angekommen – einen richtigen Kulturschock: der „*Lagerkoller*“, die **Unterkunft**



ohne viel Privatsphäre, gegenseitiges **Misstrauen** und spärliche sanitäre Einrichtungen, die **Ablehnung durch andere Migranten**, die schon länger in Deutschland sind. Diese fürchten um finanzielle Einbußen oder Engpässe auf dem Wohnungsmarkt. Dann der **Kulturschock durch uns Deutsche**: Nicht weil wir Deutsche so schwierig sind, sondern

weil wir so anders als sie sind. Das wird nicht nur an der Art, was und wie wir essen, sondern auch an unserem **Umgang zwischen den Geschlechtern** deutlich.

Doch vor allem müssen die Flüchtlinge eine **neue Sprache lernen**. Das wirft sie sozusagen zurück ins Kindesalter und frustriert sie sehr. Einfachste Dinge sind durch mangelnde Sprachkenntnisse blockiert. Wenn wir **Sprachpaten** für Flüchtlinge werden, dann ist das etwas ganz Entscheidendes.

Dazu sind viele **durch Krieg, Gewalt oder Verletzungen traumatisiert**, erlebten den Stress der Flucht, der Ungerechtigkeit und jetzt auch noch den Kulturstress. Es ist völlig verständlich, dass manche erst einmal apathisch und nicht voll leistungsfähig sind. Zusätzlich gibt

es **Minderjährige**, die bereits vorher ein **zerrüttetes Leben** hatten.

Da sollten wir mit viel Geduld, Freundlichkeit und Liebe reagieren und Verständnis zeigen. **Kleine Dinge können schon viel bedeuten**. Wenn wir ihnen eine Kleinigkeit mitbringen wie Obst, oder ihnen auch nur freundlich zunicken. Wenn möglich, wöchentlich einen Besuch abstatten, ein verlässlicher Partner für sie werden und jemanden zu uns einladen.

Mütter und **Frauen** können sich zumindest um Kinder, Essen und Kleidung kümmern. **Männer** haben daran traditionell kaum einen Anteil und damit weniger Aufgaben im Asylheim. Das **schwächt ihr Selbstbewusstsein** – ein zusätzliches Problem! Kleine **Erfolgslebnisse** auch ganz ohne Sprachkompetenz, zum Beispiel beim Fußball